

Angelika Brüning

Kinderarmut in viktorianischen Lichtbildserien

Magisterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2010 GRIN Verlag
ISBN: 9783668337343

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/189754>

Angelika Brüning

Kinderarmut in viktorianischen Lichtbildserien

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Wissenschaftliche Arbeit
zur Erlangung der Magistra Artium
im Fachbereich II – Medienwissenschaft
an der Universität Trier

Kinderarmut in viktorianischen Lichtbildserien

Vorgelegt von
Angelika Brüning

Trier, im Februar 2010

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	1
2 Mediengeschichtliche Hintergründe.....	3
2.1 Slumming und die Ästhetisierung des Großstadtelends.....	4
2.2 Lichtbildserien der Firma Bamforth & Co.....	11
2.2.1 Geschichte.....	11
2.2.2 Life Model Slides.....	17
2.3 Lichtbildvorträge bei kirchlichen und karitativen Organisationen.....	21
3 Analyse von Lichtbildvorträgen mit Glasbildserien von Bamforth & Co.....	27
3.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen.....	29
3.2 A Peep Behind The Scenes.....	30
3.2.1 Kontext und Hintergründe.....	31
3.2.1.1 O.F. Walton und die Religious Tract Society.....	31
3.2.1.2 O.F. Waltons Kinderliteratur als Vorlage für Magic Lantern Readings.....	36
3.2.2 Analyse.....	42
3.2.2.1 Inhaltsangabe von A Peep Behind The Scenes.....	42
3.2.2.2 Eine Milieuschilderung aus der Perspektive des Evangelical Writings.....	44
3.2.2.3 Vom Schein und Sein - Die mediale Gestaltung eines Vorwurfs.....	54
3.2.2.4 'The Good Shepherd' - Der 'Schlüssel' zur Überwindung der Not.....	62
3.2.2.5 Die Text- Bilddramaturgie.....	69
3.3 Davy's Sacrifice; Or, The Children's Christmas.....	78
3.3.1 Kontext und Hintergründe.....	78
3.3.1.1 'Miss' C.E. Doe und John Burnham.....	78
3.3.1.2 Der Service of Song.....	83
3.3.2 Analyse.....	87
3.3.2.1 Inhaltsangabe von Davy's Sacrifice; Or, The Children's Christmas.....	87
3.3.2.2 Emotionalisierung als Grundprinzip in der Text- und Bildgestaltung.....	88
3.3.2.3 Davy und Nelly – Ein als Einheit funktionierendes Gegensatzpaar.....	96
3.3.2.4 'Davy's Sacrifice' und das Versprechen auf ein Paradies.....	101
3.3.2.5 Die Text- Bilddramaturgie.....	109
Fazit und Ausblick.....	121
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	124
Abbildungsnachweise.....	131
Anhang	

1 Einleitung

Übervölkerte, schmutzige Gassen, hitzige Atmosphäre in Gin Bars und der zehrende Überlebenskampf in den von Gestank und Krankheit verseuchten Arbeitshäusern. Begibt man sich auf eine gedankliche Reise in die Metropolen des viktorianischen Englands, drängen sich dem geistigen Auge derartige Assoziationen geradezu auf. Hat uns nicht Charles Dickens¹ Waisenjunge *Oliver Twist*² mit seinem ergreifenden Schicksal ganz deutlich gezeigt, wie das Leben für den Großteil der englischen Bevölkerung um 1900 ausgesehen hat? Die Belle Epoque hält nur für einige wenige Privilegierte das, was ihr Name verspricht, da der durch die industrielle Revolution erlangte Fortschritt zu Lasten der Arbeiter in den Fabriken und Schächten geht. So ist die urbane Gesellschaft des viktorianischen Zeitalters radikal in arm und reich gespalten, wobei insbesondere die Kinder der Armen unter den Konsequenzen dieser Entwicklung leiden.

Die am deutlichsten vernehmbare Antwort auf die Not der gesellschaftlich Unterprivilegierten kommt im viktorianischen Zeitalter aus den Reihen der konservativen evangelikalen Gemeinden, deren Wirken in der Armenfürsorge des 19. Jahrhunderts eine ganz zentrale Rolle spielt. Die so genannten Evangelicals bieten sowohl den Bewohnern der Elendsbezirke als auch den gesellschaftlichen Randgruppen, wie beispielsweise dem fahrenden Volk, mit ihrer religiösen Propaganda einen spirituellen Ausweg aus der Armut an und leisten zudem auch materielle Hilfestellung.³ Evangelikale Gemeinden senden ihre Missionierungsarbeiter in die Brennpunkte der Städte, zu den Schaustellern auf Jahrmärkten, in Arbeits- und Waisenhäuser oder schlicht auf die Straße, wo den Hilfsbedürftigen Wohltätigkeit im Namen Jesu widerfährt.

Die vorliegende Magisterarbeit widmet sich einer im viktorianischen Zeitalter⁴ stattfindenden medialen Aufbereitung des Themas Kinderarmut in, für die Magic Lantern⁵ produzierten Lichtbildserien sowie den dazugehörigen Readings, einem das Bildmaterial

1 Anm.: Charles Dickens (1812-1870), englischer Schriftsteller.

2 Dickens, Charles: *Oliver Twist*, Franke Verlag, Berlin, 1920.

3 Vgl. Bebbington, D.W.: *Evangelicalism in modern Britain, A history from the 1730s to the 1980s*, Unwin Hyman, London, 1989, S.120.

4 Anm.: Unter viktorianischem Zeitalter wird in dieser Arbeit nicht nur die politische Ära der englischen Königin Viktoria (Regierung 1837-1901) verstanden, sondern vielmehr ein weiter gefasster, kultureller Begriff, welcher den Zeitabschnitt von etwa Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg umschreibt.

5 Anm.: Die Magic Lantern (auch Laterna Magica oder Zauberlaterne genannt) stellt den Vorläufer des modernen Diaprojektors dar. Bis heute ist die genaue Entstehungsgeschichte des historischen Projektionsapparates nicht geklärt, da zahlreiche Menschen mit faszinierenden Erfindungen an seiner Entwicklung beteiligt waren. Auf der Homepage der Magic Lantern Society wird ausführlich auf die Entstehungsgeschichte der Magic Lantern eingegangen. Hier wird das 15. Jahrhundert als die zu vermutende 'Geburtsstunde' der Magic Lantern angegeben. (Angaben nach www.magiclantern.org.uk, siehe Internetverzeichnis I.).

begleitenden Text- beziehungsweise Text- und Liedvortrag. Die detaillierte Analyse zweier historischer Lichtbildvorträge,⁶ *A Peep Behind The Scenes* und *Davy's Sacrifice; Or, The Children's Christmas*, soll die oben beschriebenen Sachverhalte der viktorianischen Gesellschaft im historischen Medium, welches gewissermaßen als Spiegel der Gesellschaft um 1900 verstanden wird, 'aufspüren'.

Die Glasbilderserien der beiden ausgewählten Lichtbildvorträge stammen beide von der Firma Bamforth & Co. aus dem englischen Holmfirth, deren gesamte bisher bekannte Lichtbildproduktion auf der von der Magic Lantern Society im Jahr 2009 veröffentlichten DVD *The Illustrated Bamforth Slide Catalogue*⁷ überliefert ist. Für die vorliegende Arbeit stellt diese DVD ein äußerst umfangreiches, digitales Archiv dar und gilt im Folgenden immer als primäre Quelle.⁸

Bei der Sichtung der DVD konnte zunächst bei 42 Lichtbildvorträgen Kinderarmut als zentrales Thema klar identifiziert werden. Um eine intensive Auseinandersetzung mit dem Material zu gewährleisten, war im Rahmen dieser Magisterarbeit jedoch die Selektion der beiden genannten Lichtbildvorträge aus der Fülle des Materials erforderlich, da diese für die Fragestellung⁹ als besonders relevant und aussagekräftig erachtet wurden.¹⁰

Der erste Teil der Arbeit widmet sich den mediengeschichtlichen Hintergründen des zu untersuchenden Materials, was der kontextuellen Orientierung des Lesers sowie einer Demonstration der medienspezifischen Zusammenhänge dient.¹¹ Der anschließende Hauptteil, eine detaillierte Analyse von *A Peep Behind The Scenes* und *Davy's Sacrifice; Or, The Children's Christmas*, betrachtet die Lichtbildserien getrennt, jedoch nicht isoliert voneinander, was bedeutet, dass die Untersuchung auf einer sich ergänzenden Bezugnahme basiert.¹² Konzeptuelle Ähnlichkeiten werden daher im Zuge der zweiten Analyse, dem Lichtbildvortrag *Davy's Sacrifice; Or, The Children's Christmas*, stets hervorgehoben.

Abschließend sollen die erarbeiteten Ergebnisse in einem direkten Vergleich der beiden

6 Anm.: Eine genaue Definition des in dieser Arbeit verwendeten Begriffs des Lichtbildvortrags wird im Abschnitt 3.1 „Fragestellung und methodisches Vorgehen“ gegeben.

7 The Magic Lantern Society: *The Illustrated Bamforth Slide Catalogue* (DVD), The Magic Lantern Society, London, 2009.

8 Anm.: Auf die für diese Arbeit elementare Bedeutung und Verwendung sowie die Beschaffenheit der DVD *The Illustrated Bamforth Slide Catalogue* wird zu Beginn des Analyseteils in Kapitel 3 detailliert eingegangen.

9 Anm.: Im Abschnitt 3.1 „Fragestellung und methodisches Vorgehen“ wird die der Analyse zugrunde liegende Fragestellung detailliert ausgeführt.

10 Anm.: Eine Auflistung der 42 Lichtbildserien zum Thema Kinderarmut befindet sich im Anhang dieser Arbeit, wobei darauf hingewiesen werden muss, dass diese Liste keineswegs als vollständig betrachtet werden darf.

11 Anm.: An dieser Stelle soll nicht detailliert auf die einzelnen Unterkapitel eingegangen werden, da jedem Hauptkapitel ein einleitender, die einzelnen Abschnitte skizzierender Teil vorangestellt wird.

12 Anm.: Die methodische Vorgehensweise wird in Abschnitt 3.1 „Fragestellung und methodisches Vorgehen“ genauer erläutert.

Lichtbildvorträge zusammengefasst und sowohl der aus der Analyse hervorgegangene gemeinsame Konsens, als auch die signifikanten Unterschiede herausgestellt werden. Im Anschluss wird schließlich auf die Relevanz der DVD *The Illustrated Bamforth Slide Catalogue* für die aktuelle, weiterführende Forschung sowie eine bereits stattgefundene mediale Weiterentwicklung des untersuchten historischen Materials eingegangen.

2 Mediengeschichtliche Hintergründe

Armut stellt in den Großstädten der viktorianischen Ära, welche den Prozessen und Konsequenzen der rasant und schonungslos fortschreitenden industriellen Revolution unterliegen, für viele Menschen eine perspektivenlose Normalität dar. Die unteren Gesellschaftsschichten, welche den strukturellen Umbruch durch harte Arbeit in den Fabriken erst ermöglichen, sind zugleich die Leidtragenden der Revolution.¹³

Wie im Folgenden veranschaulicht werden soll, zieht sich bezüglich der Rezeption von Armut jedoch eine Widersprüchlichkeit durch die 'aufstrebende' viktorianische Gesellschaft. Diese besteht darin, dass Armut einerseits in die Elendsbezirke 'abgeschoben' und von der höheren Gesellschaft geradezu ignoriert wird, sie andererseits jedoch durchaus Interesse und Neugier bei der besser situierten Bevölkerung hervorruft, was sich beispielsweise auch in einer medialen Dokumentation des Elends niederschlägt.

Das Kapitel 2 „Mediengeschichtliche Hintergründe“ soll Aufschluss darüber geben, in welcher Form sich dieses Interesse an der Armut im viktorianischen Zeitalter manifestiert, wobei zunächst das faszinierende Phänomen des Slummings¹⁴ anhand literarischer Zeugenberichte vorgestellt werden soll. Anschließend wird der für diese Arbeit elementare Lichtbildproduzent Bamforth & Co präsentiert, welcher sich im viktorianischen Zeitalter mit seiner Produktion von Lichtbildserien unter anderem auch dem Thema (Kinder)armut widmet. Hierbei steht sowohl die Geschichte der Firma Bamforth & Co., als auch speziell ihre Produktion von Life Model Slides¹⁵ im Zentrum der Betrachtung.

In einem weiteren Abschnitt wird schließlich die Bedeutung der kirchlichen und karitativen Organisationen für die Armenfürsorge in der viktorianischen Ära erläutert, wobei der Zusammenhang zwischen Wohltätigkeitsveranstaltungen und mit der Magic Lantern realisierter Medienunterhaltung herausgearbeitet und anhand historischer Quellen belegt werden soll.

¹³ Vgl. Wendt, Wolf Rainer: Geschichte der sozialen Arbeit 1, Die Gesellschaft vor der sozialen Frage, Lucius & Lucius, Stuttgart, 2008, S.115.

¹⁴ Anm.: Im folgenden Abschnitt 2.1 „Slumming“ wird dieser Begriff genau erläutert.

¹⁵ Anm.: Im Abschnitt 2.2.2 „Life Model Slides“ wird dieser Begriff genau erläutert.

2.1 Slumming und die Ästhetisierung des Großstadtelends

Im 19. Jahrhundert entwickelt sich in den Großstädten der westlichen Welt eine durchaus befremdliche Mode. Es handelt sich um das so genannte Slumming, eine Art 'Tourismus', welcher den 'Reisenden' jedoch nicht in weit entlegene Länder führt, sondern in die Elendsviertel der eigenen Heimat. Tatsächlich werden solche 'Reisen in den Untergrund' von den Bewohnern der reicheren Bezirke mit Expeditionen in eine fremde Welt verglichen, da die Elendsviertel der Großstädte, wie beispielsweise das verrufene Londoner East-End, für 'Slum-Touristen' eine fremde, von ihrem eigenen Lebensraum völlig isolierte Welt darstellen.¹⁶

„Im Viktorianischen London, dem Zentrum des Empire, geht die Trennung in Ost und West mit einer imaginären Geografie einher, die zwischen 'unserem Land' und dem 'Land der Barbaren' unterscheidet.“¹⁷

Der Londoner 'Slum-Tourist' wird demzufolge als Entdecker der 'Welt der Anderen' verstanden, was unweigerlich an die kolonialistischen Aktivitäten des British Empire in Afrika und Asien erinnert.¹⁸ Die arme, in den Elendsvierteln lebende Stadtbevölkerung dient dem 'Slum-Touristen' bei seiner Erkundungsreise als Anschauungsobjekt, wobei ihre Not gewissermaßen zu einem ästhetischen Gegenstand wird. Diese beim Slumming zu beobachtende „Ästhetisierung der Armut“¹⁹ kann und darf jedoch nicht nur auf bloßen Voyeurismus reduziert werden, da sie in zahlreichen Fällen aus einer gesellschaftskritischen und nach Veränderung strebenden Motivation heraus stattfindet und die Überschreitung von gesellschaftlich vorgegebenen Grenzen zudem häufig mit einer spirituellen Erfahrung gleichgesetzt wird.^{20 21}

Als vermutlich erster wagt der Journalist und Autor James Greenwood²² im Jahr 1866 dieses beklemmend-faszinierende Experiment einer 'Reise in die Unterwelt' Londons. In der Zeitung *Pall Mall Gazette* veröffentlicht Greenwood einen mehrteiligen Bericht über

16 Lindner, Rolf: Ganz unten. Ein Kapitel aus der Geschichte der Stadtforschung, in: Schwarz, Werner Michael/ Margarethe Szeless/ Lisa Wögenstein (Hrsg.) Ganz unten. Die Entdeckung des Elends – Wien, Berlin, London, Paris New York, 338. Sonderausstellung des Wien Museums, Wien Museum Karlsplatz, 14 Juni bis 28. Oktober 2007, S. 19ff.

17 Ebd., S.20.

18 Ebd.

19 Ebd., S.24.

20 Ebd., S.25.

21 Anm.: Das Phänomen des 'Slum-Tourismus' besteht bis zum heutigen Tage fort. So lebte beispielsweise zuletzt der Undercover-Journalist Günther Wallraff im Dezember 2008, in der Verkleidung eines Stadtreichers mehrere Wochen auf der Straße und erforschte so die zum Teil menschenunwürdigen (Über)lebensbedingungen Obdachloser in Deutschland. (Angaben nach www.zeit.de, siehe Internetverzeichnis 2.).

22 Anm.: James Greenwood (1832-1929), britischer Journalist und Autor.

die katastrophalen Zustände im Arbeitshaus vom Lambeth, in welchem er eine Nacht als verkleideter Armer verbringt.²³

„Über das Thema ist schon viel gesagt worden – im Namen der Armen, im Namen der Ämter; aber noch nie von jemandem, der aus keinem anderen Motiv als Wissbegier und um der Verbreitung der Wahrheit Willen das Experiment gewagt hätte, eine Nacht im Arbeitshaus zu verbringen und auszuprobieren, was es eigentlich heißt, ein Gelegenheitsarbeiter zu sein.“²⁴

Auch der Autor George Robert Sims²⁵ beschäftigt sich in seinem 1889 in London erschienenen Werk *How the Poor Live*²⁶ mit den dramatischen Lebensbedingungen in den Slums, wobei er die Elendsquartiere als einen „dunklen Kontinent“ bezeichnet, welcher lediglich „mit einem kleinen Spaziergang zu erreichen ist“²⁷

Ein weiteres, durchaus populäres Zeugnis für das Phänomen des Slumming stellt auch der 1903 erschienene Roman *In den Slums*²⁸ von Jack London²⁹ dar, welcher aufgrund seines, die sozialen Umstände sehr kritisch beschreibenden Charakters, weniger wie ein Roman, sondern eher wie ein non-fiktionaler, geradezu politisch-motivierter Bericht wirkt. Der Journalist Uwe Rada bezeichnet Londons Text jedoch als Reportage, welche sowohl Fiktion, als auch Geschichtsschreibung, Stadtsoziologie und Sozialkritik gekonnt miteinander vereint.

„[...] wenn Jack London in die Slums des East End hinabsteigt, bekommen wir nicht nur tiefe Einblicke ins Zusammenspiel von Elend und mangelnden Bildungschancen. Wir werden auch Zeuge davon, wie aus der Reportage nicht nur die Geschichtsschreibung und der Roman hervorgehen, sondern auch die Stadtsoziologie.“³⁰

Jack London bringt in seinem Werk zum Ausdruck, dass es große Anteilnahme an der elenden Situation der untersten Schichten ist, welche den wohlhabenden Bürger dazu veranlasst, in die Armenquartiere Londons hinabzusteigen, wobei er sich selbst mit einem Entdeckungsreisenden vergleicht. Der junge Amerikaner möchte die Not der im East-End lebenden Bevölkerung am eigenen Leibe erfahren, da er der Überzeugung ist, dass man nur auf diesem Wege begreifen kann, wie es den Menschen in den Slums tatsächlich ergeht.

23 Vgl. Lindner 2007, S.23.

24 Greenwood, James: *A Night in a Workhouse*, London, 1866 (zitiert nach Lindner 2007, S. 23).

25 Anm.: George Robert Sims (1847-1922), britischer Journalist und Autor.

26 Sims, George R.: *How the Poor Live; and, Horrible London*, Chatto & Windus, London, 1889.

27 Vgl. Lindner 2007, S. 21.

28 London, Jack: *In den Slums*, Universitas-Verlag P. Schmid, Berlin, 1928 (englische Originalausgabe: London, Jack: *The people of the Abyss*, George N. Morang, Ort o.A., 1903).

29 Anm.: Jack London (1876-1916), amerikanischer Journalist und Autor.

30 www.taz.de, siehe Internetverzeichnis 3.

„Mit einem Gefühl, das am ehesten dem verglichen werden kann, welches einen Entdeckungsreisenden beseelt, stieg ich in die Unterwelt Londons hinab. Ich wollte lieber mit eigenen Augen sehen, als mich von Leuten belehren zu lassen, die nichts gesehen, oder von solchen, die vor mir schon alles gesehen und erlebt hatten.“³¹



Abb. 1: Eine Gasse im Londoner East-End um 1900³²

Dass der Autor diese Erfahrungen bei seiner Expedition in das Londoner East-End zu Genüge sammeln kann, geht aus dem Werk *In den Slums* ebenso hervor wie die damit verbundene Reflexion über einen notwendigen Wandel im viktorianischen Gesellschaftssystem. In diesem Zusammenhang hebt der Autor insbesondere das in den Elendsvierteln weit verbreitete Problem des Alkoholmissbrauchs hervor, deren Bekämpfung sich vor allem die Kirche, in Kooperation mit Temperenzorganisationen,³³ auf die Fahne geschrieben hat. Äußerst scharf kritisiert London die zwar gut gemeinten, jedoch seiner Ansicht nach nutzlosen Missionierungsversuche der „Enthaltsamkeitsapostel“, deren Bemühungen in seinen Augen überflüssig sind, solange nicht die „Natur der Sache“, also die Fehlerhaftigkeit der sozialen Ordnung erkannt wird.

„Wirtschaften gibt es überall. Sie blühen an den Ecken und zwischen den Ecken und sind fast ebenso stark von Frauen besucht wie von Männern. Man kann auch hier Kinder finden, die darauf warten, dass ihre Eltern ausgetrunken haben, um heimzugehen. Die Kinder nippen an den Gläsern der Erwachsenen, lauschen auf ihre rohe Sprache und unanständige Unterhaltung, saugen die Ansteckung ein und erhalten Einblick in Zügellosigkeit und Saufgelage. [...] Es hat keinen Zweck diesen Menschen Mäßigkeit und Enthaltsamkeit zu predigen. Das Laster der Trunksucht kann die Ursache zu manchem Unglück sein, dafür ist es aber auch die Wirkung von manch anderem Unglück. Die Enthaltsamkeitsapostel können aus allen Kräften gegen das Übel der Trunkenheit predigen; ehe nicht das Übel, das die Leute zum Trinken bringt, ausgerottet ist, werden auch die Trunksucht und ihre Folgen nicht auszurotten sein. [...] Oh, diese Menschen mit ihrer Hilfe! Ihre Schulkolonien, Missionstätigkeiten und Barmherzigkeitseinrichtungen sind die reinen Mißverständnisse. Es liegt in der Natur der Sache, daß sie lauter Irrtümer sein müssen, sie sind ganz falsch angepackt, so gut gemeint sie auch sein mögen.“³⁴

31 London, Jack: *In den Slums*, Universitas-Verlag P. Schmid, Berlin, 1928, S. 235.

32 Quelle: Siehe Abbildungsnachweise.

33 Anm.: Auf die Arbeit der Temperenzorganisationen wird im Abschnitt 2.3 „Lichtbildvorträge bei kirchlichen und karitativen Organisationen“ genauer eingegangen.

34 London 1928, S. 219ff.

Jack London widmet vor allem den Kindern größte Aufmerksamkeit, welche in seinen Augen das meiste Leid zu erdulden haben und überhaupt nur überleben können, wenn die Natur sie mit besonders viel Lebenswille und Kraft ausgestattet hat.

„Unter solchen Verhältnissen sind die Aussichten der Kinder hoffnungslos. Sie sterben wie die Fliegen, und die, welche lebensfähig sind, leben nur, weil sie eine alle besiegende Lebenskraft und eine besondere Fähigkeit besitzen, sich in der sie umgebenden Erniedrigung zurechtzufinden. Sie kennen keine Pflege. In den Höhlen, in denen sie wohnen, sind sie allem ausgesetzt, was hässlich und unzünftig ist. Und wie ihr Geist vergiftet wird, so auch ihr Körper mangels hinreichender Pflege und infolge von Überbevölkerung und Unterernährung.“³⁵

Der Autor erwähnt in seinem Roman auch den gegen Ende des 19. Jahrhunderts in England sehr populären Dr. Thomas Barnardo,³⁶ welchem er in seiner Funktion als „Kinderjäger“ Anerkennung und Respekt ausspricht. Dr. Thomas Barnardo ist ein in der Forschung nicht unumstrittener Kinderfreund,³⁷ worauf im Folgenden noch genauer eingegangen werden soll. Der gebürtige Ire hat es sich zur Aufgabe gemacht, verwahrloste Jungen und Mädchen von der Straße aufzulesen, um ihnen, teils durch Unterbringung in eigens für diesen Zweck errichteten Heimen, teils durch deren 'Verschickung' in ferne Länder wie zum Beispiel Kanada, bessere Erziehungs- und Bildungsmöglichkeiten zu verschaffen.

„Dr. Barnardo ist Kinderjäger. Zuerst fängt er die Kinder ein, wenn sie noch so jung sind, dass sie nicht verhärtet und in den schlechten sozialen Boden eingewurzelt sind; dann schickt er sie fort, damit sie unter anderen und besseren Bedingungen aufwachsen. Bis jetzt hat er 13 340 Knaben fortgeschickt, die meisten nach Kanada, und soviel Erfolg gehabt, dass kaum jeder fünfzigste Fall missglückt ist. Jeden Tag im ganzen Jahr liest Dr. Barnardo neun solcher kleinen Vagabunden auf der Strasse auf; man wird hieraus erkennen, wie riesig sein Arbeitsfeld ist. Die anderen Menschen, die gerne helfen wollen, können viel von ihm lernen. Er will nicht flicken, sondern spürt soziale Verderbnis gleich an der Wurzel auf. Er holt die Brut des Rinnsteinvolkes aus den verpesteten Höhlen und bringt sie in gesunde, behagliche Wohnungen, wo sie sich zu Männern entwickeln und umbilden kann.“³⁸

Dr. Barnardo kämpft nicht nur gegen die Not in den Londoner Slums, sondern dokumentiert seine Arbeit durch zahlreiche Fotografien der in seiner Obhut stehenden Kinder. Dabei macht Barnardo häufig von dem Vorher-Nachher-Prinzip Gebrauch, was ihm zum Beispiel ermöglicht, eventuellen Skeptikern oder Neidern einen visuellen Beweis für seine Erfolge zu liefern.

35 London 1928, S. 202.

36 Anm.: Dr. Thomas Barnardo (1845-1905), irischer Arzt und Sozialarbeiter.

37 Vgl. Koven, Seth: *Slumming: sexual and social politics in Victorian London*, Princeton University Press, Princeton/New Jersey, 2004, S.88ff.

38 London 1928, S.227.

„With a talent for self-publicity and fundraising, Dr Barnardo would photograph every child who came into his care and sell the before-and-after shots to the Victorian middle classes to raise funds.“³⁹

Wie bereits oben angedeutet, werden sowohl das soziale Wirken als auch die photographischen Dokumente des Dr. Barnardo in der aktuellen Forschungsdiskussion teilweise sehr kritisch betrachtet. Zum einen geht man heute davon aus, dass im viktorianischen London nicht alle Spendengelder der von Barnardo ins Leben gerufenen Fonds auch tatsächlich den notleidenden Kindern zugute kamen, sondern ihrem Gründer vielmehr selbst zufließen, zum anderen lassen sich auch die fotografischen Abbildungen der verwahrlosten, auf der Straße aufgelesenen Kinder in mehrfacher Hinsicht sehr kritisch 'lesen'. Obwohl die Bilder vorgeben, Momentaufnahmen darzustellen, also dokumentarischen Charakter für sich beanspruchen, handelt es sich doch vielmehr um gestellte und arrangierte Szenen, was beispielsweise an den teilweise professionell ausgeleuchteten Studioaufnahmen zu erkennen ist.⁴⁰



Abb. 2: Verwahrloste Kinder aus London um 1900, fotografiert von Dr. Thomas Barnardo⁴¹



Abb. 3: Verwahrloste Kinder aus London um 1900, fotografiert von Dr. Thomas Barnardo⁴²

³⁹ news.bbc.co.uk, siehe Internetverzeichnis 4.

⁴⁰ Vgl. Koven 2004, S.91.

⁴¹ Quelle: Siehe Abbildungsnachweise.

⁴² Quelle: Siehe Abbildungsnachweise.